

Hier wächst Schweizer Bioraps-Saatgut

Erstmals haben auf diese Anbausaison zwei Biolandwirte Raps für einheimisches Biorapssaatgut angebaut. Trotz hohem Käferdruck ist Projektleiterin Franziska Schärer von Biofarm zuversichtlich, künftig einheimisches Saatgut zu haben.

Hans-Ueli Zehnders Raps ist besonders wertvoll. Schon die Tatsache, dass er auf einem Biobetrieb steht, macht ihn bei 139 ha Bioraps in der Schweiz einzigartig. Aber das ist nicht alles. Der 15-ha-Biobetrieb im bernischen Eriswil produziert auf 1 ha Biorapssaatgut. Das gibt es in diesem Jahr erstmals und nur auf 3 ha in der Schweiz. Neben Biorapssaatgut baut Zehnder Dinkel und Weizen an und hält 12 bis 15 Milchkühe.

Auch Biolandwirt Vitus Schafer aus Alterswil FR macht beim Bioraps-Saatgutprojekt von Biofarm, dem Coop-Fonds für Nachhaltigkeit und Bio Suisse mit. Auch sein Bioraps-Saatgutfeld liegt weit ab von anderen Rapsfeldern (Minimaldistanz 100 m) auf 800 m ü. M. Wie sein Berufskollege Hans-Ueli Zehnder hat auch er erst wenig Erfahrung mit Bioraps, dafür umso mehr mit Biosaatgutproduktion. Sowohl bei Sommer- wie Winterweizen und den Kartoffeln liefert er Biosaatgut an die Vermehrungsorganisation Saatucht Düringen. Daneben produziert Schafer Bio-Weidebeef.

Saatgut wird wohl erst für die Aussaat 2010 verfügbar

Projektleiterin Franziska Schärer von Biofarm ist zufrieden. «Dank den 3 ha Biorapssaatgut sollten wir nicht mehr in einen Saatgut-Engpass hinein-

laufen wie 2007, als angeblich GVO-verunreinigtes Saatgut beim Import an der Grenze blockiert wurde und zu einem Manko in der Schweiz geführt hatte. Wir werden Saatgut von standortangepassten Sorten, das auf Schweizer Biobetrieben vermehrt wurde, für unsere Produktion zur Verfügung haben.» Eine wichtige Rolle im Projekt spielt die deutsche Saatgutfirma KWS, die das Bioraps-Saatgut lagern und vertreiben wird. Jürg Jost von KWS Suisse und Jens Möllhof, Verantwortlicher für Rapsaatgut bei KWS, stimmen bei der Feldbesichtigung auf den Biohöfen bei: «Die Felder sind auf gutem Weg.» Auch Melitta Maradi, Product-Managerin Ackerkulturen bei Bio Suisse, zeigt sich zuversichtlich, dass im Sommer Biorapssaatgut geerntet werden kann. Franziska Schärer rechnet damit, für die

kommenden Aussaaten von Bioraps rund 1000 kg Saatgut (Saatmenge 5 kg/ha) zu brauchen. Bei einer einigermaßen guten Ernte ist mit rund 4 bis 6 t Erntegut zu rechnen, was 3 bis 4 t Saatgut entsprechen würde. Dass es aber bereits für die Aussaat im August 2009 reicht, zweifelt sie an. Denn von der Ernte Ende Juli/Anfang August ist die Zeit zu knapp für die Trocknung, Reinigung, Prüfung und Zertifizierung bis zur neuen Aussaat später. In der Regel wird Rapsaatgut auch für den konventionellen Kanal zumindest zur Hälfte ein Jahr überlagert.

Was tun gegen den Rapsglanzkäfer-Befall?

Aber bis es so weit ist, stehen dem Bioraps noch einige Hürden im Weg. Thomas Heisen von Agroscope ART

Reckenholz und Oswald Perler von Saatucht Düringen schreiten die Felder ab und schütteln zehn Knospenstände in eine Schale aus. Da purzeln sie, die grossen Feinde des Bioraps, die Rapsglanzkäfer. Sicher sieben Käfer pro Pflanze finden die Spezialisten, das liegt weit über der Schadensschwelle. Die Rapspflanzen sind noch klein und bleiben noch einige Tage in der kritischen Phase, während der die Käfer Schaden anrichten. Zum Teil finden sich auch bereits braune, abgestorbene Knospen in den Herzen der Pflanzen – kein gutes Zeichen. Doch was soll man dagegen als Biolandwirt tun? Vitus Schafer wird vielleicht bei geeigneter Witterung (kein Regen in Sicht) noch Gülle vom Rand in die Rapsparzelle spritzen, um gegen die Käfer anzukommen. «Das ist die einzige Möglichkeit. Den Schlauch übers Feld ziehen kann ich nicht mehr, die Stängel würden brechen», erklärt er. Die Situation noch etwas schwieri-



Bilder: Kasper Grünig

Hans-Ueli Zehnder, Eriswil BE, baut genauso wie ...



... Vitus Schafer, Alterswil FR, erntet Bioraps-Saatgut an.



Franziska Schärer (Biofarm) freut sich ob dem gelungenen Projekt.



Reihenabstände zwischen 35 und 50 cm garantieren, dass das Unkraut gut mechanisch bekämpft werden kann (Bild links). Grösstes Problem im Biorapsanbau sind die Glanzkäfer (Bild oben rechts). Rübsen im Raps (Bild unten rechts, helle Pflanze) müssen dringend aus dem Feld entfernt werden.

ger macht die Sorte: Als einzige Sorte ist im Moment Robust für den Biolandbau eingeschrieben. Leider entwickelt sie sich gerade im Frühling etwas langsam und es dauert lange, bis sie mit Blüten beginnt. So können die Rapsglanzkäfer länger als bei der Vorgängersorte Rémy schädigen. Zurzeit werden im Biolandbau noch andere Massnahmen getestet. So prüft beispielsweise das FiBL Steinmehl, das gestäubt wird, während ART Geruchsstoffe testet, z. B. auf Basis von Lavendel.

Kletten und verwandte Kreuzblütler ausreissen

Das Unkraut scheint auf beiden Betrieben kein Problem zu sein. Beide Landwirte haben im Herbst eine mechanische Unkrautbekämpfung durchgeführt, Vitus Schafer auch im Frühjahr nochmals gehackt. Dank einem Reihenabstand von 35 bis 50 cm ist dies problemlos möglich. Die einjährigen Unkräuter wie Vogelmiere, Taubnessel oder Hirtentäschel dürften bald

durch die Konkurrenzkraft des Rapses unterdrückt werden. Bezüglich Unkrautunterdrückung zeigte Robust in den vergangenen Jahren jeweils eine sehr gute Wirkung. «Problematisch für die Reinigung ist vor allem die Klette», erklärt Jens Möllhof. Daneben sind natürlich die mit Raps verwandten Pflanzen wie Hederich, Senf und Rübse unerwünscht und müssen bereits auf dem Feld ausgerissen werden.

Einen einigermaßen unproblematischen Start haben die Rapskulturen auch bezüglich Schädlinge erlebt. Um den Schnecken keinen Unterschlupf zu gönnen, hat Vitus Schafer sein Rapsfeld vor und nach der Saat gewalzt und so die noch vorhandenen Kluten zerdrückt. Obwohl der Schneckendruck in diesem Anbau nicht allzu stark war, hat sich das zweimalige Walzen bewährt.

Gedüngt wurden die Rapsfelder mit Hofdünger: Vor dem Pflugeinsatz im Herbst setzten die Betriebe Mist ein. Während Vitus Schafer im

Herbst wie im Frühjahr Gülle verteilte, beschränkte sich Hans-Ueli Zehnder auf einen Gülleinsatz im Frühjahr.

Inländisches kaltgepresstes Biorapsöl ist sehr gefragt

Das Projekt Biorapssaatgut wird durch den Fonds für Nachhaltigkeit von Coop während der drei Jahre 2008 bis 2010 unterstützt. Coop möchte damit einen Beitrag leisten, die grosse Nachfrage nach kaltgepresstem Biorapsöl aus der Schweiz zu decken. Im Moment kann Biofarm noch nicht kontinuierlich während des ganzen Jahres an Coop liefern, die Mengen sind noch zu gering. «Aber es geht uns nicht nur um die Sicherung der Produktgrundlagen. Wir möchten GVO-Freiheit des Saatguts sicherstellen, im Sinne der angestrebten GVO-Nulltoleranz von Bio Suisse und Biofarm», erklärt Katrin Oswald und ergänzt: «Natürlich liegt uns auch viel daran, mit dem Fonds für Nachhaltigkeit die Biodiversität, Ökologie und den Biolandbau zu fördern.»

Im Moment liegt das Geschick der Schweizer Bioraps-Saatgutproduktion in den Händen der zwei Landwirte. Nach der Ernte werden Saatgut Düdingen (Trocknung), Eric Schweizer AG (Reinigung), Agroscope Reckenholz (Prüfung) und KWS (Lagerung, Vertrieb) das Biorapssaatgut weiter veredeln. Dass die Projektteilnehmer ein wertvolles Gut in den Händen halten werden, unterstreicht die Aussage von Jens Möllhof: «Für KWS produziert in diesem Jahr in Europa nur die Schweiz Bioraps-Saatgut.»

| Kaspar Grünig

Bioraps-Saatgut-Projektteilnehmer

- Biofarm Kleindietwil
- Betriebe Zehnder (Eriswil BE) und Schafer (Alterswil FR)
- Bio Suisse
- KWS
- Saatgut Düdingen
- Agroscope ART Reckenholz
- Eric Schweizer AG

